

Bemerkungen zu „Rhapsody in Blue“ (deutsch: Rhapsodie in Blau)

Erscheinungsjahr 1945

Regisseur:Irving Rapper

Darsteller: Robert Alda, Joan Leslie, Alexis Smith, Charles Coburn, Albert Bassermann, Al Jolson, Paul Whiteman, Oscar Levant etc.



Ira und George Gershwin 1927

Handlung:

Die Brüder George und Ira Gershwin wachsen an der Lower East Side in New York auf. Ihre Mutter Rose hat genug Geld gespart, um ein Piano zu kaufen, damit der ältere Sohn Ira Klavierstunden nehmen kann. Das Klavier wird aber sofort von George okkupiert. Sein musikalisches Talent ist unüberhörbar. Er wird u.a. von Professor Franck unterrichtet, der bedeutende klassische Komponisten in Europa kennengelernt hat und verehrt (z.B. Franz Schubert, Richard Wagner, Johannes

Brahms). Die Jazz-Improvisationen von George Gershwin schätzt er zwar, stellt aber die klassische Musik in den Vordergrund seines Unterrichts. Unter der Führung von Professor Frank verbessert George Gershwin sein Spiel immens.



Darsteller der „Rhapsody in Blue“



"RHAPSODY IN BLUE" THE STORY OF GEORGE GERSHWIN
Re-released by Dominant Pictures Corp.

"Property of National Screen Service Corp. Licensed for Rental only in connection with the exhibition of this picture in your theatre. Must be returned immediately thereafter." Printed in U.S.A. R56/492

Robert Alda als George Gershwin



"RHAPSODY IN BLUE" THE STORY OF GEORGE GERSHWIN
Re-released by Dominant Pictures Corp.

"Property of National Screen Service Corp. Licensed for Rental only in connection with the exhibition of this picture in your theatre. Must be returned immediately thereafter." Printed in U.S.A. R56/492

George/Ira Gershwin mit ihrem Vater

George nimmt eine Stelle als Pianist an einem Vaudeville-Theater an. Dort muss er für Chico Marx (Marx-Brothers) als Begleitpianist arbeiten. Chico Marx macht derbe Spässe mit George, worauf er entrüstet seine Arbeit hinwirft. Danach findet er Arbeit im Remick-Musikverlag in der berühmten Tin Pan Alley Street, wo er Musikstücke des Verlages an Sänger und Tänzer verkaufen soll. Seine Arbeit als sogenannter Piano-Pounder befriedigt ihn nicht, denn sein großer Traum ist das Komponieren. Als eines Tages die Nachwuchs-Sängerin Julie Adams den Laden betritt, spielt George eine seiner eigenen Kompositionen für sie. Doch als sein Chef hört, dass er während seiner Arbeitszeit eigene Kompositionen verkaufen will, feuert er ihn. George bekommt dennoch einen Zwei-Jahres-Vertrag als Komponist beim Musikverlag Harms. Bei seinem Vorstellungsgespräch lernt er auch den stellungslosen Komponisten und Pianovirtuosen Oscar Levant kennen, der später einer seiner engsten Freunde wird (vgl. auch den Film „**Ein Amerikaner in Paris**“). Direktor Max Dreyfus vom Harms-Verlag verkauft die Komposition „**Swanee**“ an den Sänger Al Jolson, der damit einen Hit landet.

Professor Frank warnt George davor, sein Talent in Hit- und Mainstreammusik zu verschwenden. Dieser hat das Riesen-Talent von George erkannt. Er möchte erreichen, daß der Komponist seine kompositorischen Fähigkeiten in Europa erweitert. Für den Lehrer ist sein Schüler die kommende musikalische Stimme Amerikas, die die klassische Musik und den Jazz vereinen kann. Doch George nimmt das Angebot an für die Broadwayshow „**Half Past Eight**“ Lieder zu schreiben. Seine Freundin Julie Adams hat in dieser Show eine kleine Rolle bekommen.



Professor Franck mit George Gershwin

Das Musical ist kein Erfolg, doch mit „**White's Scandals of 1921**“ gelingt ihm dann der Durchbruch. Zusammen mit seinem Bruder Ira, der sich als Liedtexter arbeitet, komponiert George eine Reihe von Hits. Mit der Kurzoper „**Blue Monday Blues**“, das von Spirituals beeinflusst ist, löst der Komponist musikalische Kontroversen aus. Sein Lehrer, Professor Franck, ist begeistert vom Werk. Der Dirigent Paul Whiteman (selbst ernannter „**King of Jazz**“) bittet ihn, ein Blues-Stück für ein Jazzkonzert zu schreiben. Das Ergebnis ist die „**Rhapsody in Blue**“. Mit seinem Freund, dem Pianisten Oscar Levant, erlebt er den Triumph seines Werkes in der Aeolian Hall in New York. Professor Frank, der schwer erkrankt ist, kann über Radio den großen Erfolg seines Schützlings miterleben. Als George Gershwin ihn in der Erfolgsnacht besuchen und danken will, ist er bereits gestorben. Sein ehemaliger Lehrer hat ihm als Vermächtnis ein Manuskript von Johannes Brahms hinterlassen, das der berühmte Komponist bei einem Aufenthalt Professor Franck geschenkt hatte.

Walter Damrosch von den New Yorker Symphonikern gibt ein Konzert in Auftrag, woraufhin George nach Paris reist, um dort seine Kompositionsstudien fortzuführen und das Concerto fertigzustellen. Hier lernt er die wohlhabende Malerin Christine Gilbert kennen, die ihn dem Komponisten Maurice Ravel vorstellt. George hat Minderwertigkeitsgefühle gegenüber dem berühmten Komponisten, der eine akademische Ausbildung genossen hat. Maurice Ravel bestärkt aber den Komponisten seine ureigene Musik zu schreiben und nicht in seine Fußstapfen zu treten. In Paris kommt er mit der modernen Malerei in Kontakt und genießt das Nachtleben.. In zwei musikalischen Nummern ist die Jazz-Pianistin und Jazzsängerin Hazel Scott zu bewundern. Sie singt und spielt „**The man I love**“ und „**Fascinatin’ Rhythm**“ von George Gershwin in wunderbaren Interpretationen.



Hazel Scott in einer Nachtclubszene in Paris (Fascinatin' Rhythm)

George kehrt mit der älteren Christine in die USA zurück, was die eifersüchtige Julie Adams in Verzweiflung bringt. Doch Christine merkt, dass George die Musik mehr liebt als sie, und verlässt ihn. George reist wieder nach Paris um das geplante Konzert für Walter Damrosch zu vollenden. Er schreibt dort auch das Werk „**Ein Amerikaner in Paris**“. Nach seiner Rückkehr aus Paris stirbt Georges Vater an Leukämie. Vor seinem Tod tadelt er George dafür, dass er sich von Julie getrennt zu hat.

In Los Angeles komponiert George unaufhörlich. Für das Musical „**Of Thee I Sing**“ bekommt er den Pulitzer-Preis. Er schreibt die Oper „**Porgy and Bess**“, die nur mit schwarzen Schauspielern besetzt ist. Georges Gesundheit leidet, er erleidet Schwächeanfälle und wird von Kopfschmerzen heimgesucht. Als er bei einer Probe zusammenbricht, will Julie sofort nach Los Angeles kommen. In New York trägt Oscar Levant das Klavierwerk „**Concerto in F**“ vor. Der Beifall ist enorm, doch endet die Aufführung durch die Nachricht vom plötzlichen Tod des Komponisten in großer Trauer. In einer Schlusszene führt George Whiteman mit Oscar Levant in einem Erinnerungskonzert an George Gershwin die „**Rhapsody in Blue**“ auf.



Paul Whiteman Orchester mit Oscar Levant

Kommentar K.H. zur Untertitelung des Filmes:

Bisher war dieser Film mein größtes Untertitelungsprojekt. Das MPEG-Format erwies sich als ungeeignet, da nach ca. 40 Minuten Film und Audio um ca. 18 Sekunden verzögert waren. Der Film musste in das AVI-Format konvertiert werden, damit Film und Audio synchron liefen.

Es waren ca. 1400 Sätze zu übersetzen. Ohne musikalische Kenntnisse und Hintergrundinformationen über Gershwin, die ich mir aus ca. 10 Büchern erarbeitet habe, wäre der Film nicht gut zu untertiteln gewesen. Dadurch fielen mir einige inhaltliche Fehler im Film auf, die wahrscheinlich vom Regisseur aber bewusst gemacht wurden, um das Interesse der Zuschauer zu wecken. (Beispielweise wird in **Half Past Eight „It s Wonderful“** gesungen. In Half Past Eight kommt dieser Titel gar nicht vor, sondern in **Funny Face**.

Al Jolson, der 1927 den ersten Tonfilm (The Jazzsinger) gedreht hatte, war mir durch den „Jazzsinger“ wohl vertraut. Seine Bedeutung für Gershwin war mir vorher nicht bewusst.

Für mich enthält der Film ein wunderbares Medley an Gershwin-Melodien. Das Leben von Gershwin ist hollywoodmäßig dargestellt. Mit der Wahrheit nimmt es der Film nicht genau. (Vgl. auch die nachstehenden Kritiken). Trotzdem ein gutes Zeitdokument.

Externe Kritik (Quelle: www.wikipedia.de)

Das Lexikon des Internationalen Films urteilt: „Der biografisch unzuverlässige, sentimentale und zuweilen kitschige Film hat seine Vorzüge in der guten Erfassung der Zeitatmosphäre und in blendend präsentierter Gershwin-Musik.“

Die Filmzeitschrift Cinema sieht in dem Film eine „Groschenheft-Story mit tollen Showeinlagen“

Bosley Crowther von der New York Times meinte, die Leute, die den Film herstellten, waren völlig überfordert mit dem komplexen Thema, dass die Biografie zu einer unklaren und hinkenden Angelegenheit werde.

„Channel 4“ verglich den Film mit anderen Biografien über populäre Musiker. Der Film biete alles: Politos exakte Kameraarbeit, Gastauftritte, üppige Arrangements und tolle Songs. Er biete alles, nur nicht die Wahrheit.

Ein Kommentar von Oscar Levant über den Film lautete: „Even the lies about Gershwin were being distorted.“ (Sogar die Lügen über Gershwin wurden verdreht.)

Soundtrack: Im Film werden folgende Songs von George Gerschwin gespielt:

Embraceable You (Joan Leslie)

Swanee (Al Jolson)

Rhapsody in Blue

Concerto in F (Oscar Levant)

Summertime (Anne Brown)

The Man I Love (Hazel Scott)

An American in Paris (Orchesterversion dirigiert von Leo F. Forbstein)

Blue Monday Blues

I Got Rhythm (Hazel Scott)

Love Walked In (Mark Stevens)

S Wonderful (Chorgesang)

Somebody Loves Me (Johnny Downs und Joan Leslie)

Drifting Along with the Tide

Stairway to Paradise (Chor)

Oh, Lady Be Good (Chor)

Has One of You Seen Joe?

I'm Gonna See My Mother

Clap Yo' Hands (Hazel Scott)

Fascinating Rhythm (Hazel Scott)

The Yankee Doodle Blues (Hazel Scott)

Bidin' My Time

Cuban Overture

Mine (Robert Alda, Oscar Levant)

Delishious (Joan Leslie)

It Ain't Necessarily So

Someone to Watch Over Me

Do It Again

Liza



Filmplakat zu „Rhapsody in Blue“

Zu diesem Film besitze ich 4 Originalplakate, ca. 10 Lobbyfotos und verschiedene **Filmhefte**.



George Gershwin (Karikatur im Stil Al Hirschfeld) in Fantasia 2000





George Gershwin als Werbe-Ikone